

„Ist das Universum intelligent?“

A. H. Almaas

(aus „Facetten der Einheit“. Kamphausen 2004, S. 164f)

„Wenn Sie sich selbst als untrennbar vom Ganzen erkennen, geht damit die Wahrnehmung einher, dass alles Handeln total spontan geschieht. Wir erleben das normalerweise nicht, weil wir uns immer noch als Individuen erfahren. Das macht es uns schwer, uns auch nur vorzustellen, dass das Handeln sich so ergibt.

Ist das der Fall, so müssen Sie üben, sich an das hinzugeben, was geschieht. Sie müssen üben, *mit* den Dingen *zu sein* und weder ja noch nein zu dem zu sagen, was geschieht. Um wirklich zu verstehen, was Handeln bedeutet, beginnen Sie am besten mit Ihrem inneren Erleben. Sie nehmen es weder an noch lehnen Sie es ab; Sie verdrängen es weder, noch halten Sie an ihm fest – es ist, was geschieht, und das ist das. Sie nehmen ihm gegenüber keinen Standpunkt ein, noch halten Sie an einer Meinung darüber fest. Da Sie Ihr inneres Erleben nicht selbst verursachen und wählen, besteht die beste Einstellung ihm gegenüber darin, es nicht zu ändern.

Wenn wir heute Ärger erleben, ist das so, weil das Universum es so will. Wenn wir heute Liebe erfahren, ist das so, weil das Universum es entschieden hat.

Wir sprechen hier von einem intelligenten und kreativen Universum, in dem nichts, was im nächsten Augenblick geschieht, geplant sein kann, weil es aus diesem Augenblick entstehen wird und nicht auf einem Plan basiert, der zur Zeit der Schöpfung verfasst wurde. Aus dieser Sicht gibt es also keine Vorherbestimmung, es gibt aber auch keinen freien Willen.

Das soll nicht heißen, dass es keinen roten Faden gibt, der alles, was geschieht, durchzieht. Dieser Faden ist nichts anderes als genau das, was gerade da passiert, wo Sie gerade sind, und er ist genau die Art und Weise, wie sich dieser Augenblick entfaltet. Wenn man versteht, in welchem Zustand man gerade ist und ihn aufmerksam begleitet, während er sich entfaltet, dann folgt man seinem roten Faden.

So entfalten sich die Dinge auf eine Weise, die nicht beliebig, aber auch nicht vorherbestimmt ist. Wenn wir die Intelligenz des Universums verstehen, begreifen wir, wie das möglich ist.

Das Universum manifestiert sich in jedem Augenblick völlig spontan, und dieses spontane Handeln ist ein Handeln der Intelligenz, ein Handeln der Kreativität. Die beste Möglichkeit, uns dieser Erkenntnis zu öffnen, besteht also darin, mit ihr zu fließen. Wenn wir

frei werden wollen, müssen wir lernen uns dem hinzugeben und mit dem zu gehen, was geschieht. Das ist die wichtigste methodische Grundlage unserer Arbeit: Wir verweilen mit dem was ist und erlauben ihm, sich zu entfalten.“

In gewisser Weise ja. Weil es die Fortsetzungsordnung ist!

Gene Gendlin über die „Fortsetzungsordnung“:

„Wir stehen im Offenen, und das ist auf feinere Weise geordnet als jedes System und es impliziert weitere Schritte.“

„Diese Schritte folgen nicht logisch, dennoch sind sie nicht diskontinuierlich. Jeder vorherige Schritt spielt eine Rolle beim Kommen des nächsten Schrittes, aber nicht so, als würde er seine Form dem nächsten Schritt aufzwingen. Wenn wir zurückgehen, um nachzusehen, was der vorangegangene Schritt war, sehen wir, dass der nächste Schritt den vorangegangenen verändert hat. Wenn wir vom nächsten Schritt zurückschauen, können wir den vorangegangenen Schritt so verstehen, dass der nächste Schritt folgen kann. Jeder Schritt macht den vorherigen neu, so dass er aus ihm folgen kann.“

„Das Leben hat einen ‚Plan‘, und doch ist alles offen.“

„Jede Situation ist in Wirklichkeit das, was aus ihr folgt.“

„Jede Situation ist die Fortsetzung, die sie impliziert.“

„Der Mensch (die Natur, der Kosmos,) ist weder formiert und geordnet, noch unbestimmt. Er ist ‚mehr geordnet‘ – mehr geordnet hinsichtlich des verlangten genauen Fortsetzens.“

„Die Fortsetzungsordnung ist sehr genau, auch wenn sie noch nie formiert war.“

„Die Fortsetzungsordnung ist dem Leben und der Praxis innewohnend.“

„Bei der Fortsetzungsordnung handelt es sich um eine Ordnung für mehr, als schon da ist.“

„Diese Ordnung kann man nur im weiteren Fortsetzen studieren.“

„Focusing heißt, der Fortsetzungsordnung bei ihrer Arbeit zuzuschauen.“

*(Aus: J. Wiltschko, E. T. Gendlin
Dort, wo die Sprache aufhört, wohnen wir wirklich.
Unveröffentl. Manuskript 2007)*

Mehr zur Fortsetzungsordnung in:

Gendlin, E.T., Wiltschko, J.: Focusing in der Praxis. Klett-Cotta 1999, S. 178-193

Stumm, G., Wiltschko, J., Keil, W.: Grundbegriffe der personenzentrierten und focusing-orientierten Psychotherapie. Klett-Cotta 2003, S. 128-130

Gendlin, E.T.: The responsive order. www.focusing.org

Ist das Universum intelligent?

Kritische Einschübe zum Text von A. H. Almaas

von Klaus Renn

Allein die Frage, ob das Universum intelligent sei, ist eine besondere (**merkwürdige?**) Frage. Wir sind gewohnt, dass Menschen von Psychologen getestet werden und dabei ein IQ in Zahlen herauskommt. Aber wer kann schon fragen, ob das Universum intelligent sei? Vielleicht könnte die Frage so lauten: „Erscheint uns Menschen (aus unserer bescheidenen menschlichen Perspektive heraus) das Universum intelligent?“ Irgendwie immer noch anmaßend, oder?

„Wenn Sie sich selbst als untrennbar vom Ganzen erkennen, geht damit die Wahrnehmung einher, dass alles Handeln total spontan geschieht. Wir erleben das normalerweise nicht, weil wir uns immer noch als Individuen erfahren“.

Almaas sagt: Etwas besonders Wertvolles, nämlich das spontane Handeln, erleben wir deshalb nicht, weil wir uns immer noch als Individuen erleben. „Immer noch“ entwertet uns als Individuen, entwertet eine bestimmte Art von Erleben, die sich auch im Begriff „Person“ ausdrückt. Es ist hier vielleicht der richtige Moment, mich als Individuum zu bekennen, und zu sagen, dass ich froh und glücklich bin, mich als solches erleben zu können! Ich bin froh, in der Lage zu sein, eigene, persönliche Entscheidungen zu treffen und mich mehr und mehr als eigenverantwortliches „Ich“ zu begreifen. Gene Gendlin sagt so schön: „Wenn uns die Person verloren geht – dann geht uns alles verloren.“ Auch wenn wir nicht haargenau definieren können, was „Person“ ist, scheint mir doch diese Anerkennung der Person ein wesentlicher Schritt in der jüdisch-

griechisch-christlichen Geistesgeschichte zu sein. Nur aus der Anerkennung des Menschen als Individuum, als Person, erwachsen humanistische Werte und politische Verantwortung.

„Das macht es uns schwer, uns auch nur vorzustellen, dass das Handeln sich so ergibt.“

Falsch: Im Bewusstsein des sich selbst spürenden Individuums erlebe ich die Welt um mich und auch in mir. Entscheide ich mich als Individuum, mich in den Bewusstseinszustand der Inneren Achtsamkeit zu begeben, zu meditieren, zu fokussieren ..., dann finde ich (kann ich finden) Zugang zu jener Welt, in der „alles Handeln spontan geschieht“. Das eine ist das personale, das andere das transpersonale Bewusstsein. Sich als Person oder als Individuum auflösen und nicht einmal mehr ein „ich“ haben zu sollen, wird meist von Meistern mit mehr oder weniger autoritärer bis faschistoider Struktur gefordert. Sie möchten das „Ich“ weg haben, um sogleich dem Adepten sagen zu können, was er tun soll, wo er sich mit anderen versammeln soll, was richtig ist und wohin er sein Geld überweisen soll.

„Ist das der Fall, so müssen Sie üben, sich an das hinzugeben, was geschieht. Sie müssen üben, mit den Dingen zu sein und weder ja noch nein zu dem zu sagen, was geschieht.“

Na, da haben wir es schon: Ich bekomme gesagt, was ich tun muss! Ich muss üben, mich hinzugeben, muss üben, mit den Dingen zu sein. Welch ein Irrtum! Ich muss nicht. Ich kann, falls ich mich für einen bestimmten inneren Weg entscheide, auch für eine bestimmte Praxis entscheiden. So kann ich mich dafür entscheiden, Erfahrungen zu sammeln, wie es ist, wenn ich nicht unterscheide und mich den Dingen hingeebe. Es ist absolut unnötig, sich irgendeinem „Muss“ zu unterwerfen und den, der meint, ich müsse – mächtig, mit Wahrheit ausgestattet – über sich walten zu lassen.

„Um wirklich zu verstehen, was Handeln bedeutet, beginnen Sie am besten mit Ihrem inneren Erleben. Sie nehmen es weder an noch lehnen Sie es ab; Sie verdrängen es weder, noch halten Sie an ihm fest – es ist, was geschieht, und das ist das. Sie nehmen ihm gegenüber keinen Standpunkt ein, noch halten Sie an einer Meinung darüber fest. Da Sie Ihr inneres Erleben nicht selbst verursachen und wählen, besteht die beste Einstellung ihm gegenüber darin, es nicht zu ändern.“

Das klingt doch alles ganz richtig und scheint gut zu unserer Focusingerfahrung zu passen. In mir schleicht sich jedoch der Verdacht ein, Almas meine nicht nur das innere Erleben, sondern er

möchte mich zu einer großen allgemeinen Alles-sein-Lassen-Haltung auch gegenüber den Mitmenschen und gesellschaftlichen Zuständen verführen. Gerade aus Indien zurückgekehrt, bin ich auf diese „spirituelle Sicht“ noch ziemlich allergisch. Dort habe ich in Pondicherry, im Ashram der „Mutter“ und des Sri Aurobindo von Auroville, tatsächlich gelesen: „Angehörigen des Ashrams ist es verboten, gleichzeitig Mitglieder in politischen Gruppierungen zu sein, selbst dann, wenn diese Gruppen auch nur leichte politische Färbungen (Originaltext: overtones) haben.“ Außerhalb des Ashrams, auf den Strassen, liegt die persönliche und strukturelle Not mit Händen zu greifen herum. Im Ashram lernt man, alles als von Gott, vom Universum gegeben hinzunehmen und nicht zu handeln.

„Wenn wir heute Ärger erleben, ist das so, weil das Universum es so will. Wenn wir heute Liebe erfahren, ist das so, weil das Universum es entschieden hat.“

Na, da haben wir es doch. Eine wunderbare Kinderwelt: Gott hat's gegeben – Gott hat's genommen. Das Universum hat entschieden. Kein „Ich“, kein Individuum, kein Mensch, kein an der Schöpfung mitarbeitender Mensch, kein Revolutionär, der aufsteht. Das Universum hat entschieden – das ist eine Theologie für Dreijährige, aber doch nicht für Menschen im postmodernen Zeitalter!

Dabei haben wir doch gelernt: Alles Gesagte wurde von jemanden gesagt. Also hat wohl irgendjemand eine Erfahrung gemacht, die er (vermutlich er) auf diese Weise gedeutet hat. Und so ist dann dieser monumentale Satz entstanden: „Weil das Universum es entscheiden hat.“ Halt auch *eine* Erfahrung, die *irgendjemand* gedeutet hat.

Wie wäre es, den Satz so umzuschreiben: „In der Erfahrung der Liebe erlebt es sich so, als ob das Universum es genauso eingerichtet hätte.“ Mir ist wichtig, etwas Luft zu lassen zwischen dem Erleben einerseits und der Sinndeutung andererseits. Einen kleinen Spalt zu lassen zwischen „es erlebt sich“ und „ich deute“. Dieser kleine Spalt verhindert, dass die Deutung zu einem totalen, geschlossenen, wahren Gedanken-(Konstruktions-, Theologie-)Gebäude wird, und lässt Platz für das Leben in seiner vielfältigen Deutbarkeit. Dieser Spalt benötigt die persönliche Entscheidung, trotz sinniger Sinndeutungen auch Zweifel, Unverhofftes und auch eine gewisse Einsamkeit auszuhalten. Und damit aus der Symbiose und Gläubigkeit eines Dreijährigen herauszutreten und sagen zu können: „Ich glaube: ... (was auch immer) ...“.

„Wenn wir erleben, ist das so, weil das Universum es so will.“ Lassen wir uns diesen Satz ein wenig auf der Zunge zergehen und spüren wir seinen

Bedeutungen nach: Der (freie) Wille (was immer das auch genau ist) des Menschen wird ins Universum verlagert. Nicht der Mensch ist verantwortlich – das Universum will es so. Kein ernstzunehmender Mensch in/nach der Postmoderne wird das so sagen wollen, oder? Gerade im Focusing haben wir die Möglichkeit, in der eigenen inneren Werkstatt dabei zu sein und Anteil daran zu nehmen, wie in jedem Moment Gefühle, Imaginationen und Bedeutungen entstehen. Dabei sind wir als Person beteiligt. Wir können tatsächlich im Prozess Entscheidungen treffen. Es geschieht – und wir arbeiten mit. Jedenfalls brauchen wir nicht nur die Ergebnisse des Universums passiv entgegenzunehmen. Diese spannende Welt von „es geschieht in mir, und ich bin daran beteiligt“ lässt sich nicht so einfach auf „das Universum will ... (z.B. Ärger) ...“ reduzieren. Vielleicht können wir Deutsche nach dem Dritten Reich und den KZs nicht mehr so billig mit Sinndeutungen herumspielen: Das Universum hat es gewollt?? Die Unterscheidung zwischen innerer Erlebenswelt und äußerer politischer Welt ist **dazu (?)** grundlegend – auch wenn die mystische Erfahrung, ja selbst die Erfahrung in Innerer Achtsamkeit als „ungetrennt“ von Allem erscheint. Ich sage (wenn überhaupt): „Geben Sie Ihren Willen nicht her, geben Sie ihn nicht ans Universum ab und auch nicht an Organisationen oder an irgendwelche Meister. Hüten Sie Ihren eigenen Willen und experimentieren Sie, was sich damit machen lässt.“

Wir sprechen hier von einem intelligenten und kreativen Universum, in dem nichts, was im nächsten Augenblick geschieht, geplant sein kann, weil es aus diesem Augenblick entstehen wird und nicht auf einem Plan basiert, der zur Zeit der Schöpfung verfasst wurde. Aus dieser Sicht gibt es also keine Vorherbestimmung, es gibt aber auch keinen freien Willen.

Die Vorstellung, die Schöpfung sei schon vor langer Zeit fertig gestellt worden und laufe jetzt nur noch wie ein Uhrwerk ab, gehört meist zu fundamentalistischer Gläubigkeit, welcher Religion auch immer. Die hier gemachte Behauptung „intelligent und kreativ und nicht geplant, weil es aus dem Augenblick entsteht“, ist auch nicht viel besser. Das Wörtchen „weil“ behauptet einen Zusammenhang, als müsse er genau so bestehen. Es werden Worte verwendet wie „geplant“, „nicht auf einem Plan basiert“, „keine Vorherbestimmung“ und dann wird auch noch der „freie Wille“ in den Satz mit hineingenommen. Ideologisches Gerede! Einfach nur für oberflächliches Lesen geeignet. Zusammenhänge herstellen, Behauptungen aufstellen, eine spirituell wohlklingende Sprache verwenden und damit den freien Willen wegschütten – das ist doch zu einfach, aber bei spirituellen Schreiberlingen sehr beliebt.

Typisch für solche Leute ist übrigens auch, den „freien Willen“ (was immer das auch genau sein mag) abzuschaffen und durch „Müssen“ und Gesetze zu ersetzen. Der Wille wird dem Individuum weggenommen und in die Ideologie gesteckt. Die soll dann der Mensch (ohne Willen) gewissenhaft einhalten. Der eigene (freie) Wille wird als unnötig, gar nicht vorhanden oder als schlecht deklariert, um das Individuum dann „aufzulösen“. Ohne Willen, als willenloses Schaf, kann man dann im Pferch des Schafhirten (im geschlossenen System) dessen Wahrheiten verkosten.

„Das soll nicht heißen, dass es keinen roten Faden gibt, der alles, was geschieht, durchzieht. Dieser Faden ist nichts anderes als genau das, was gerade da passiert, wo Sie gerade sind, und er ist genau die Art und Weise, wie sich dieser Augenblick entfaltet. Wenn man versteht, in welchem Zustand man gerade ist und ihn aufmerksam begleitet, während er sich entfaltet, dann folgt man seinem roten Faden.“

So entfalten sich die Dinge auf eine Weise, die nicht beliebig, aber auch nicht vorherbestimmt ist. Wenn wir die Intelligenz des Universums verstehen, begreifen wir, wie das möglich ist.

Das Universum manifestiert sich in jedem Augenblick völlig spontan, und dieses spontane Handeln ist ein Handeln der Intelligenz, ein Handeln der Kreativität. Die beste Möglichkeit, uns dieser Erkenntnis zu öffnen, besteht also darin, mit ihr zu fließen. Wenn wir frei werden wollen, müssen wir lernen uns dem hinzugeben und mit dem zu gehen, was geschieht. Das ist die wichtigste methodische Grundlage unserer Arbeit: Wir verweilen mit dem was ist und erlauben ihm, sich zu entfalten.“

Das klingt ja alles auch für mich richtig, und doch fehlen das Individuum, das „Ich“, die Person, der Wille, die strukturelle Gewalt, die Gesellschaft der Menschen, der Tiere und aller anderen Mitwesen. Theologisch gesprochen fehlt die Mitarbeit an dieser Schöpfung. Es geht nicht nur um Mitfließen und Sich-Hingeben, sondern auch um Parteiergreifen für das Leben der Menschen und für diesen Planeten. In Almaas' Text hat ein östlicher Adept seine Welt entworfen, doch fehlt die christliche (westliche) Kraft der Philosophie und vor allem der Veränderung.

Vor wenigen Wochen haben wir (Silvia, meine Frau, und ich) in Indien unter anderem den Saccidananda Ashram besucht, einen Ort, an dem christlich-benediktinische Lebensform und Spiritualität im Dialog mit dem Hinduismus gelebt wird. Dieses spirituelle Zentrum unterhält für die Dörfer der Umgebung eine Schule (sonst gibt es dort keine), gibt Nähunterricht an InderInnen, die dadurch zu Kleinunternehmern ausgebildet werden, hat Sozial-

arbeitprojekte initiiert ... Im direkten Umfeld des Ashrams wurden 300 Arbeitsplätze für InderInnen geschaffen.

In Tiruvanaamalai besuchten wir den Ashram des hochverehrten Ramana Maharshi. Dort haben wir tiefe und wertvolle Meditationsanleitung jedoch kein Sozialprojekt vorgefunden. Seit diesen Erlebnissen in Indien wird mir immer bewusster, wie wichtig die Verbindung von Ost und West ist. Diese Verbindung kann jedoch nicht einfach nur in einer psychomäßigen Interpretation östlicher Weisheit durch Westler bestehen. Unsere eigene Tradition,

unsere eigene Philosophie und unsere eigene Art, willentlich Verantwortung für uns selbst, diese Gesellschaft und diesen Planeten zu übernehmen, sind Werte, über die ich jetzt, nach meiner Indien-Erfahrung so richtig froh geworden bin. Und auch froh darüber, dass Gene Gendlin kein östlicher Adept ist, sondern aus unserer westlichen Philosophie und Psychotherapie heraus Focusing kreiert hat, und dass er gleichzeitig politisch denkt und keinerlei Ambitionen hat, anderen Menschen ein Muss für Sinn-, Wahrheits- oder Gotteserfahrung zu verschreiben.

Ist das Universum intelligent?

Kritische Einschübe von Klaus Renn

Allein die Fragestellung, ob das Universum intelligent sei, ist eine **besondere** Frage. Wir sind gewohnt, dass Menschen von Psychologen getestet werden und **dabei** ein IQ in Zahlen **herauskommt genannt wird**. Aber wer **könnte kann schon** fragen, ob das Universum intelligent **sei**? Vielleicht könnte die Frage **so** lauten: „Er scheint uns Menschen (aus unserer bescheidenen menschlichen Perspektive **heraus**) das Universum intelligent?“ Irgendwie immer noch anmaßend, oder?

„Wenn Sie sich selbst als untrennbar vom Ganzen erkennen, geht damit die Wahrnehmung einher, dass alles Handeln total spontan geschieht. Wir erleben das normalerweise nicht, weil wir uns immer noch als Individuen erfahren“.

Almaas sagt: Etwas besonders Wertvolles, ~~Wir erleben das Beste,~~ nämlich das spontane Handeln, **erleben wir deshalb** nicht, weil wir uns immer noch als Individuen erleben. „Immer noch“ entwertet uns als Individuen, entwertet eine **bestimmte Art von Erleben**, ~~welches die~~ sich auch im Begriff „Person“ ~~deutet ausdrückt~~. **Hier ist vielleicht der Moment**, mich als Individuum zu bekennen, und **zu sagen**, dass ich froh und glücklich bin, mich als ~~ein~~ solches erleben zu können! Ich bin froh, **in der Lage zu sein**, eigene, persönliche Entscheidungen zu treffen und mich als eigenverantwortliches „Ich“ mehr und mehr zu begreifen. Gene Gendlin sagt so schön: „Wenn uns die Person verloren geht – dann geht uns alles verloren.“ Auch wenn wir nicht haargenau definieren können, was „Person“ ist, ~~so~~ scheint ~~uns-mir~~ doch diese Anerkennung der Person ~~als~~ ein wesentlicher Schritt in der jüdisch-griechisch-christlichen Geistesgeschichte zu sein. Nur aus der Anerkennung **des Menschen** als Individuum, **als** Person, erwachsen humanistische Werte und politische Verantwortung.

„Das macht es uns schwer, uns auch nur vorzustellen, dass das Handeln sich so ergibt.“

Falsch: Im Bewusstsein des sich selbst spürenden Individuums ~~spüre~~ **erlebe** ich die Welt um mich und auch in mir. Entscheide ich mich als Individuum, mich in ~~das den~~ **Bewusstseinszustand** der Inneren Achtsamkeit zu begeben, zu meditieren, zu fokussieren **...**, ~~oder Ähnlichem~~, dann finde ich (kann ich finden) Zugang zu ~~dieser jener~~ Welt, in der „alles Handeln spontan geschieht“. Das eine **(welches?)** ist das personale, das andere **(welches?)** das transpersonale Bewusstsein. **Sich** als Person oder als Individuum auflösen und nicht **einmal** mehr ein „ich“ haben **zu sollen**, wird meist von Meistern mit mehr oder weniger autoritärer bis faschistoider Struktur gefordert. Sie möchten das „Ich“ weg haben, um sogleich dem Adepten sagen zu können, was **sie er** tun soll, wo **sie er** sich ~~alle-mit anderen~~ versammeln soll, was richtig ist und wohin ~~sie ihr~~ **er sein** Geld überweisen soll.

„Ist das der Fall, so müssen Sie üben, sich an das hinzugeben, was geschieht. Sie müssen üben, mit den Dingen zu sein und weder ja noch nein zu dem zu sagen, was geschieht.“

Na, da haben wir es schon: Ich bekomme gesagt, was ich tun muss! Ich muss üben, mich hinzugeben, muss üben, mit den Dingen zu sein. ~~So~~ **Welch** ein Irrtum! Ich muss nicht. Ich kann, falls ich mich für einen bestimmten inneren Weg entscheide, auch für eine bestimmte Praxis entscheiden. So kann ich mich dafür entscheiden, Erfahrungen **zu** sammeln, wie es ist, wenn ich nicht unterscheide und mich den Dingen hingebe. Es ist absolut unnötig, sich irgendeinem „Muss“ zu unterwerfen und ~~den~~, **der meint, ich müsse** ~~Schreiber des Textes~~ – mächtig, mit Wahrheit ausgestattet – über sich walten zu lassen.

„Um wirklich zu verstehen, was Handeln bedeutet, beginnen Sie am besten mit Ihrem inneren Erleben. Sie nehmen es weder an noch lehnen Sie es ab; Sie verdrängen es weder, noch halten Sie an ihm fest – es ist, was geschieht, und das ist das. Sie nehmen ihm gegenüber keinen Standpunkt ein, noch halten Sie an einer Meinung darüber fest. Da Sie Ihr inneres Erleben nicht selbst verursachen und wählen, besteht die beste Einstellung ihm gegenüber darin, es nicht zu ändern.“

Das klingt doch alles ganz richtig und **ganz scheint gut** zu unserer Focusingerfahrung zu passen. In mir ~~entsteht~~ **schleicht sich** jedoch ~~schleichend~~ der Verdacht **ein**, ~~der Schreiber~~ Almaas meine nicht nur das innere Erleben,

sondern er möchte mich ~~Er könnte mich nur damit beginnen lassen, um mich dann in~~ zu einer großen allgemeinen Alles-so-sein-Lassen-Haltung auch gegenüber den Mitmenschen und **gesellschaftlichen** Zuständen zu verführen. Gerade aus Indien zurückgekehrt, bin ich auf diese „spirituelle Sicht“ noch ziemlich allergisch. Dort habe ich in Pondicherry, im Ashram der „Mutter“ und des Sri Aurobindo von Auroville, tatsächlich gelesen: „Angehörigen des Ashrams ist es verboten, gleichzeitig Mitglieder in politischen Gruppierungen zu sein, selbst dann, ~~nicht~~ wenn diese Gruppen **n** auch nur leichte politische Färbungen (Originaltext: overtones) haben.“ Außerhalb des Ashrams, auf den Strassen, liegt die persönliche und strukturelle Not mit Händen zu greifen **herum**. Im Ashram lernt man, alles als von Gott, vom Universum gegeben **hinzunehmen** ~~anzuerkennen~~ und nicht zu handeln.

„Wenn wir heute Ärger erleben, ist das so, weil das Universum es so will. Wenn wir heute Liebe erfahren, ist das so, weil das Universum es entschieden hat.“

Na, da haben wir es doch. Eine wunderbare Kinderwelt: Gott hat's gegeben – Gott hat's genommen. Das Universum hat entschieden. Kein „Ich“, kein Individuum, kein Mensch, kein an der Schöpfung mitarbeitender Mensch, kein Revolutionär, der aufsteht. Das Universum hat entschieden – das ist eine Theologie für Dreijährige, aber doch nicht für Menschen im postmodernen Zeitalter!

Dabei haben wir doch gelernt: Alles Gesagte wurde von jemanden gesagt. Also hat wohl irgendjemand eine Erfahrung gemacht, die er (vermutlich er) ~~so~~ **auf diese Weise** gedeutet hat. **Und so entstand ist dann** dieser monumentale Satz **entstanden**: „Weil das Universum es entscheiden hat.“ **Halt** auch *eine* Erfahrung, **die irgendjemand gedeutet hat**. ~~und deren eine Deutung von irgendjemanden.~~

Wie wäre es, ~~wenn ich~~ den Satz **so** umzuschreiben: „In der Erfahrung der Liebe erlebt es sich so, als ob das Universum es genauso eingerichtet hätte.“ Mir ist wichtig, etwas Luft zu lassen zwischen dem Erleben **einerseits** und der Sinndeutung **andererseits**. Einen kleinen Spalt **zu lassen** zwischen „es erlebt sich“ und „ich deute“. Dieser kleine Spalt **verhindert** ~~entscheidet darüber~~, ob die Deutung **ein zu einem** totalen, geschlossenen, wahren Gedanken-(Konstruktions-, Theologie-)Gebäude wird, **und lässt Platz** ~~oder ob auch Platz bleibt~~ für das Leben in seiner vielfältigen Deutbarkeit **erhält**. Dieser Spalt benötigt die persönliche Entscheidung, trotz sinniger Sinndeutungen auch Zweifel, Unverhofftes und auch eine gewisse Einsamkeit auszuhalten. Und damit aus der Symbiose und Gläubigkeit ~~der~~ **eines** Dreijährigen herauszutreten und sagen zu können: „Ich glaube: ... (was auch immer) ...“.

„Wenn wir erleben, ist das so, weil das Universum es so will.“ Lassen wir **uns** diesen Satz ~~etwas~~ **ein wenig** auf der Zunge zergehen und spüren **wir den seinen** Bedeutungen **nach**: Der (freie) Wille (was immer das auch genau ist) des Menschen wird ins Universum verlagert. Nicht der Mensch ist verantwortlich – das Universum will es so. Kein ernstzunehmender Mensch in/nach der Postmoderne wird das so sagen wollen, oder? Gerade im Focusing haben wir die Möglichkeit, in der eigenen inneren Werkstatt dabei zu sein und Anteil **daran** zu nehmen, wie augenblicklich Gefühle, Imaginationen und Bedeutungen entstehen. Dabei sind wir als Person beteiligt. Wir können tatsächlich im Prozess Entscheidungen treffen. Es geschieht – und wir arbeiten mit. Jedenfalls brauchen wir nicht nur die Ergebnisse des Universums passiv entgegen**zunehmen**. Diese spannende Welt von „es geschieht in mir, und ich bin **daran** beteiligt“ lässt sich **jedenfalls** nicht so einfach auf „das Universum will ... (z.B. Ärger) ...“ reduzieren. Vielleicht können wir Deutsche **auch** nach dem Dritten Reich und den KZs nicht mehr so billig mit Sinndeutungen herumspielen: Das Universum hat es gewollt?? Die Unterscheidung ~~von~~ **zwischen** innerer Erlebenswelt und äußerer politischer Welt ist **dazu** grundlegend – auch wenn ~~sich~~ die mystische Erfahrung, ja selbst die Erfahrung in der Inneren Achtsamkeit als „ungetrennt“ von Allem **erscheint** ~~anfühlt~~. Ich sage (wenn überhaupt): „Geben Sie Ihren Willen nicht her, geben Sie ihn nicht ans Universum **ab** und auch nicht **an** Organisationen oder **an** irgendwelche Meister. Hüten Sie Ihren eigenen Willen und experimentieren Sie, was sich damit machen lässt.“

Wir sprechen hier von einem intelligenten und kreativen Universum, in dem nichts, was im nächsten Augenblick geschieht, geplant sein kann, weil es aus diesem Augenblick entstehen wird und nicht auf einem Plan basiert, der zur Zeit der Schöpfung verfasst wurde. Aus dieser Sicht gibt es also keine Vorherbestimmung, es gibt aber auch keinen freien Willen.

Die Vorstellung, die Schöpfung sei schon vor langer Zeit fertig gestellt **worden** und laufe jetzt nur noch wie ein Uhrwerk ab, gehört meist zu fundamentalistischer Gläubigkeit, welcher Religion auch immer. **Die hier gemachte Behauptung** ~~Vorstellung~~ „intelligent und kreativ und nicht geplant, weil es aus dem Augenblick entsteht“, ~~wie wir sie hier lesen~~, ist auch nicht viel besser. Das Wörtchen „weil“ **behauptet** ~~weiß hier auf~~ einen Zusammenhang, ~~der einfach so gesagt ist~~, als müsse es er **genau** so sein **bestehen**. Es werden Worte verwen-

det wie „geplant“, „nicht auf einem Plan basiert“, „keine Vorherbestimmung“ und dann wird hier auch noch der „freie Wille“ in den Satz mit hineingeworfen. Ideologisches Gerede! Einfach nur für oberflächliches Lesen geeignet. Zusammenhänge herstellen, Behauptungen aufstellen, eine etwas spirituell wohlklingende Sprache verwenden und damit den freien Willen auswegschießen – das ist doch zu einfach, aber bei spirituellen Schreiberlingen sehr beliebt. Typisch für solche Leute ist übrigens auch für so einen, den „freien Willen“ (was immer das genau betrachtet auch sein mag) auszuschütten abzuschaffen und dafür durch Muß „Müssen“ und Gesetze zu ersetzen aufzustellen. Der Wille wird dem Individuum weggenommen und in die Ideologie gesteckt. Die soll dann der Mensch dann aber (ohne Willen) gewissenhaft einhalten. Der eigene (freie) Wille wird als unnötig, gar nicht vorhanden oder als schlecht bewertet deklariert, um das Individuum dann „aufzulösen“. Ohne Willen, als willenloses Schaf, kann man dann im Pferch des Schafhirten (im geschlossenen System) dessen Wahrheiten verkosten.

„Das soll nicht heißen, dass es keinen roten Faden gibt, der alles, was geschieht, durchzieht. Dieser Faden ist nichts anderes als genau das, was gerade da passiert, wo Sie gerade sind, und er ist genau die Art und Weise, wie sich dieser Augenblick entfaltet. Wenn man versteht, in welchem Zustand man gerade ist und ihn aufmerksam begleitet, während er sich entfaltet, dann folgt man seinem roten Faden.

So entfalten sich die Dinge auf eine Weise, die nicht beliebig, aber auch nicht vorherbestimmt ist. Wenn wir die Intelligenz des Universums verstehen, begreifen wir, wie das möglich ist.

Das Universum manifestiert sich in jedem Augenblick völlig spontan, und dieses spontane Handeln ist ein Handeln der Intelligenz, ein Handeln der Kreativität. Die beste Möglichkeit, uns dieser Erkenntnis zu öffnen, besteht also darin, mit ihr zu fließen. Wenn wir frei werden wollen, müssen wir lernen uns dem hinzugeben und mit dem zu gehen, was geschieht. Das ist die wichtigste methodische Grundlage unserer Arbeit: Wir verweilen mit dem was ist und erlauben ihm, sich zu entfalten.“

Das klingt ja alles auch für mich richtig, und doch fehlen das Individuum, das „Ich“, die Person, der Wille, die strukturelle Gewalt, die Gesellschaft der Menschen, der Tiere und aller anderen Mitwesen. Theologisch gesprochen fehlt die Mitarbeit an dieser Schöpfung. Es geht nicht nur um Mitfließen und Sich-Hingeben, sondern auch um Parteilanggreifen für das Leben der Menschen und für diesen Planeten. In Almaas' Text hier hat ein östlicher Adept seine Welt entworfen, doch fehlt die christliche (westliche) Kraft der Philosophie und vor allem der Veränderung.

Vor wenigen Wochen haben wir (Silvia, meine Frau, und ich) in Indien unter anderem den Saccidananda Ashram besucht, einen Ort, an welchem dem christlich-benediktinische Lebensform und Spiritualität im hinduistischen Dialog mit dem Hinduismus gelebt wird. Dieses spirituelle Zentrum unterhält für die Dörfer der Umgebung eine Schule (sonst gibt es da dort keine), gibt Nähunterricht an InderInnen, die dadurch zu Kleinunternehmern ausgebildet werden, hat Sozialarbeitprojekte initiiert ... Im direkten Umfeld des Ashrams wurden 300 Arbeitsplätze für InderInnen geschaffen.

In Tiruvanaamalai besuchten wir den Ashram des hochverehrten Ramana Maharshi. Dort finden haben wir tiefe und wertvolle Meditationsanleitung, jedoch kein Sozialprojekt vorgefunden. Seit diesen Begegnungen Erlebnissen in Indien wird mir immer bewusster, wie wichtig die Verbindung von Ost und West ist. Das Diese Verbindung kann jedoch nicht einfach nur in einer psychomäßigen Interpretation östlicher Weisheit durch Westler im Westen sein bestehen. Unsere eigene Tradition, unsere eigene Philosophie und unsere eigene Art, willentlich Verantwortung für uns selbst, diese Gesellschaft und diesen Planeten zu übernehmen, sind Werte, über die ich jetzt, nach meiner Indien-Erfahrung so richtig froh geworden bin. Und auch froh darüber, dass Gene Gendlin kein östlicher Adept ist, sondern aus unserer westlichen Philosophie und Psychotherapie heraus Focusing kreiert hat, und dass er gleichzeitig politisch denkt und keinerlei Ambitionen hat, anderen Menschen ein Muß für Sinn-, Wahrheits- oder Gotteserfahrung zu verschreiben.